

vor 15 Jahren ein, trotz anfänglichen Widerstands einiger anderer Mitarbeiter. Wilbert braucht manchmal die Hilfe seiner Kollegen, um Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen. Damals stieß das nicht bei allen auf Verständnis, aber Schulte ließ nicht mit sich reden: „Ich habe den Mitarbeitern gesagt, sie können sich an Andi gewöhnen oder sie können gehen.“ Heute gehört André Wilbert ganz selbstverständlich dazu und führt seine Aufgaben routiniert aus. Er ist zufrieden mit seinem Job, und das zählt.

Arbeitsplatz anpassen

Rabia Öztürk sitzt vor Bildschirmen, schreibt mit an Computerprogrammen. Sie arbeitet seit August vorigen Jahres als Auszubildende im Bereich Fachinformatik für Anwendungsentwicklung bei der „GML – Gesellschaft für mobile Lösungen“ in Warendorf. Dabei ist die 18-Jährige aus Ennigerloh stark sehbehindert. Trotzdem kann sie bei GML zur Anwendungsentwicklerin ausgebildet werden. Möglich machen es ein großer Monitor, eine spezielle Vergrößerungssoftware und eine elektronische Lupe. Denn



Rabia Öztürk lernt Software für Vertriebler zu schreiben, die auf den kleinen Smartphones oder Tablets betrieben wird. „Ihre rein PC-basierte Arbeit erledigt sie täglich mit Bravour“, stellt Lars Pawellek, Leiter Entwicklung und Projektmanagement in dem Software-Unternehmen, fest.

LWL-Messe

Für Menschen mit Behinderungen bedeutet ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz viel Selbstständigkeit. Eine Möglichkeit dazu sind die 160 Integrationsunternehmen oder -abteilungen in Westfalen-Lippe, in denen mehr als 2000 Frauen und Männer mit Behinderungen in einem sozialversicherungspflichtigen Job auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten. Der Landchaftsverband Westfalen-Lippe unterstützt mit Geld aus der Ausgleichsabgabe die Betriebe, die sich auf dem freien Markt behaupten müssen. Über 100 dieser Integrationsunternehmen stellen sich und ihre Arbeit am 1. März 2017 in Münster zum vierten Mal auf einer öffentlichen Messe in der Halle Münsterland vor.

www.lwl.org/LWL/Soziales/lwl-messe/

GML-Chef Udo Braam zählt auf, von wem vor der Einstellung Unterstützung kam. Die Agentur für Arbeit, das Soester Förderzentrum für Blinde und Sehbehinderte des LWL und eine Fachberaterin beim Integrationsfachdienst haben die GML und Rabia Öztürk beraten. Sie sorgten auch dafür, dass der Arbeitsplatz auf die Behinderung hin passend ausgestattet wurde. So unterstützt sei es kaum Mehraufwand gewesen.

Unterstützung für Betriebe

Die Ausstattung für den Unterricht im Berufskolleg in Beckum und am Arbeitsplatz in Warendorf ist Rabia Öztürk für die Ausbildungszeit gestellt worden. „Das war wichtig für uns“, sagt Udo Braam, denn organisatorisch und finanziell wäre sein mittelständisches Unternehmen damit überfordert gewesen. Das LWL-Integrationsamt Westfalen steuerte einen Ausbildungszuschuss bei. Die Agentur für Arbeit zahlt zudem die Hälfte der Ausbildungsvergütung von Rabia Öztürk. Geholfen hat auch der Inklusionsbeauftragte des Berufskollegs Beckum, Uwe Richert. Udo Braam betont: „Wir möchten insbesondere Unternehmen die Angst nehmen, sich mit Inklusion auseinanderzusetzen und Mut machen, die inklusive Gesellschaft voranzutreiben.“



Lars Pawellek, Leiter Entwicklung und Projektmanagement bei der GML, findet, dass Rabia Öztürk ihre Arbeit „mit Bravour“ erledigt.

Foto: Kaup-Büscher/IHK

WERNER HINSE/CONSTANZE RAIDT